

## Augsburger Baumkonzept gegen den Klimawandel

# Entsiegeln, pflanzen, kühlen

Augsburg ist eine grüne Stadt mit vielen Bäumen, großen Wäldern und einladenden Parkanlagen. Diese Grünflächen und Bäume verbessern das Mikroklima, sind Ruheoasen für Menschen, Heimat für Insekten und Tiere. Eine wichtige Rolle spielen unsere Stadtbäume entlang von dicht bebauten Straßen. Der Klimawandel und die damit verbundene zunehmende Hitzeentwicklung machen deutlich: Wir müssen noch mehr Bäume und Grünflächen in die Stadt bringen und das bei der Stadtplanung stärker berücksichtigen.

> Reiner Erben

Der Handlungsdruck ist groß, das zeigen beispielsweise der Rekordsommer 2018 oder die Hitzewelle durch das Hoch Ulla im Jahr 2019. Wenn über mehrere Jahre deutlich weniger Wasser verfügbar ist, stellt dies die Vegetation vor immense Herausforderungen. Die Flora leidet unter Trocken- oder Hitzestress, Bäume nehmen Schaden oder sterben ab. Dies passiert vor allem in urbanen Gebieten, wo die Belastungsfaktoren für Gehölze um ein Vielfaches höher sind als im Freiland.

### Mehr als nur ein bisschen Grün

Bäume sind Habitate, Lebensräume für Flora und Fauna. Stehen sie entlang von Straßen, fungieren sie als wichtiger Korridor zwischen Grünräumen. Straßebäume verbessern das Lokalklima und die Luftqualität, außerdem tragen sie aktiv zum Lärmschutz bei.

Jeder erhaltene oder gepflanzte Baum ist also ein zentraler Beitrag zur Hitzeanpassung in eng bebauten Straßen: Das Kronendach der Bäume absorbiert den größten Teil der Globalstrahlung, also die direkte und unter anderem durch Wolken beeinflusste diffuse Solarstrahlung. Somit speichert der Boden weniger Energie und erwärmt sich weniger.

### Den Anfang macht die Innenstadt

Auf Vorschlag des Umweltdezernates hat der Augsburger Stadtrat im März 2022 mit dem Baumkonzept Innenstadt eine



Gestaltungsvorschlag für die Domkurve

Quelle: Baumkonzept Augsburg / MNE LA

Strategie beschlossen, um längerfristig und nachhaltig Grünstrukturen und Baumstandorte zu entwickeln.<sup>1</sup> Dadurch soll die Innenstadt klimaresilient sowie ökologisch aufgewertet werden und die Böden sollen besser Wasser speichern können. – Und die Stadt nimmt damit eine Vorbildfunktion ein.

Das Baumkonzept für die nördliche Innenstadt ist der erste Schritt: Hierbei arbeitet das im Umweltdezernat angesiedelte Amt für Grünordnung, Naturschutz und Friedhofswesen mit dem Stadtplanungsamt im Baudezernat zusammen. Gemeinsam suchte man Standorte für neue Bäume. Entscheidend ist, diese Standorte auf ihre Tauglichkeit zu prüfen: Straßenbäume haben mit zirka 60

Jahren eine weitaus geringere Lebenserwartung als vergleichbare Bäume an naturnahen oder natürlichen Standorten. Durch den anhaltenden negativen Einfluss des anthropogenen Klimawandels sind sie zunehmenden Stressfaktoren ausgesetzt. Vor allem ein unzureichender Pflanzraum macht ihnen Probleme, außerdem leiden sie unter Streusalz oder bei Reparaturarbeiten an Leitungen. Ersatzpflanzungen oder ein erhöhter Wasserbedarf bereiten der Kommune auf lange Sicht deutliche Mehrkosten.

Mit den gemachten Erfahrungen soll das Konzept auf das gesamte Stadtgebiet ausgeweitet werden. Ziel ist es, kontinuierlich Planungs- und Bauprojekte im öffentlichen Raum darauf zu überprüfen,

ob sich dort Flächen entsiegeln, Bäume pflanzen und Grünstrukturen entwickeln lassen. Damit der Untergrund das Wasser länger speichern kann, wird bei Bedarf ein auf den Standort angepasstes Substrat eingebracht. Für dieses Projekt wurde eine Prozessstruktur entwickelt, bei der drei Handlungsbereiche ineinandergreifen:

**Entwicklungsplanung und Zukunftsperspektiven:** Dieses zentrale Planwerk enthält die Grundlagen. Dafür wurden zunächst Bestand, Bedarf, Potenzial und wünschenswerte Standorte im öffentlichen Raum analysiert. Darauf aufbauend schlägt es für das Projektgebiet zu entwickelnde Baumstandorte und Grünstrukturen vor.

**Bauleitplanung und Wettbewerbe:** Sie werden mit den im Grundlagenplan vorgesehenen Baumstandorten abgeglichen und die umsetzbaren Standorte in einem eigenen Plan zusammengeführt. So erhält man eine Liste von Flächen, die sich als Baumstandort eignen und dafür entsiegelt werden sollen.

**Aktuelle Bauprojekte im öffentlichen Raum:** Sie werden kontinuierlich überprüft. Muss zum Beispiel für die Erneuerung von Straßenbahngleisen der Asphalt aufgerissen werden, kann bei dieser Gelegenheit ein neuer Baumstandort entstehen. Das federführende Amt für Grünordnung, Naturschutz und Friedhofswesen ermittelt diese Projekte in enger Abstimmung mit allen Akteur\*innen, die im öffentlichen Raum planerisch und baulich tätig sind.

### Koordinieren und Überzeugen

Vor allem die Abstimmung der unterschiedlichen Interessen und Bedürfnisse machen einen Großteil der notwendigen Arbeit aus, bis ein Baum gepflanzt werden kann: zum Beispiel die Belange Denkmalschutz, Brandschutz und Verkehrssicherheit; auch Bodenproben sind zu entnehmen. Es wird auch unsere gemeinsame Aufgabe als Stadtverwaltung sein, alle Anlieger auf diesem Weg mitzunehmen und immer wieder die positive Wirkung von Bäumen in der Stadt



Diese Baumscheibe ist viel zu klein

Quelle: Baumkonzept Augsburg / MNE LA

klarzustellen. Denn – und auch das muss gesagt werden – nicht alle Augsburger\*innen strahlen vor Glück, wenn vor ihren Wohnungen oder Häusern Bäume gepflanzt werden.<sup>2</sup>

### Anpassung an den Klimawandel

Das Baumkonzept der Stadt Augsburg stellt eine spezifische, lokal begrenzte Klimawandel-Anpassungsstrategie dar: Es minimiert die künftigen Auswirkungen des städtischen Wärmeineffektes, was insbesondere den Risikogruppen zugute kommt. Optimierte innerstädtische Baumstandorte werden zukunftsfähiger, sodass sie auch angesichts der prognostizierten Klimaszenarien und -projektionen die erwünschten Ökosystemdienstleistungen erbringen.

Es gilt daher, möglichst viele Baumstandorte zu schaffen oder aufzuwerten. Dass man Potenziale zur Flächenentsiegelung in städtebaulichen, verkehrsplanerischen und anderen baulichen Projekten frühzeitig erkennen und Verbesserungen in den Projektverlauf ein-

arbeiten kann, zeigte die Sanierung einer Altstadtstraße im letzten Jahr: Sie wurde nicht nur neu gepflastert und verkehrsberuhigt, sondern es entstanden auch neue Baumstandorte mit einem geeigneten und ausreichend großen Pflanzraum. Haushaltsmittel für das Baumkonzept Innenstadt sind beantragt, die Finanzberatungen laufen im November diesen Jahres. Aber: Bäume pflanzen ist nur ein Anfang. Wir müssen noch mehr öffentlichen Raum entsiegeln und durch Grünflächen aufwerten.

1) Weitere Informationen auf [augzburg.de:ogy.de/si7j](http://augzburg.de:ogy.de/si7j)

2) Siehe zum Thema auch den Beitrag von Robert Exner und Aylin Seeligmann: Strategie der Region Hannover – Klimaanpassung klar kommunizieren, in: AKP 3/2022, zweiseitige PDF auf [akp-redaktion.de:ogy.de/xljt](http://akp-redaktion.de:ogy.de/xljt)

> Reiner Erben ist seit 2014 Grüner Dezernent für Nachhaltigkeit, Umwelt, Klima und Gesundheit in Augsburg.